



Theologische Werkstatt

Außer den ausgewählten Bibelversen lohnt es sich, das ganze Kapitel 11 zu lesen. Hier wird von den Glaubenszeugen der Vergangenheit, den Frauen und Männern des Alten Testaments, berichtet. Sie haben ohne sichtbare Beweise in ihrem Leben auf Gott vertraut, auch wenn es ihre Denkgrenzen überschritt. Der Hebräerbrieff möchte Mut machen: Geht weiter, lasst euch auf Gott ein und haltet fest am Glauben! Für unser Vertrauen gibt es keine Beweise und keine Sicherheit. Es gibt kein Vertrauen ohne Glauben. Und es gibt keinen Glauben ohne Vertrauen. Aber es gibt eine Reihe von Menschen vor uns, die erlebt haben: Gott ist da und steht zu seinen Verheißungen.



Fragen an die JS-Mitarbeitenden

Habe ich schon mal in meinem Leben eine Situation erlebt, in der ich nicht weiter wusste und nur noch auf Gott vertrauen konnte?

Wann und wo habe ich das letzte Mal erfahren, dass Gott da ist und hilft, auch wenn ich ihn nicht sehe?



Einstieg

Spiele zum Thema „Vertrauen“

1. Ein Kind wird mit verbundenen Augen von einem anderen Kind durch einen Parcours geführt. Entweder legt der Führende dabei die Hände auf die Schulter oder er kann hinterhergehen und per Klopfzeichen auf die Schulter die Richtung angeben. Das zu führende Kind darf sich seinen „Führenden“ aussuchen.
2. Ein Kind macht sich mit verbundenen Augen so steif wie ein Brett, dann lässt es sich abwechselnd nach hinten und danach nach vorne fallen, wo es jeweils von einem anderen Kind (oder einem Mitarbeitenden) aufgefangen bzw. abgestützt wird.

Wichtig bei diesen Spielen ist, dass die Situation des „blinden“ Kindes nicht ausgenutzt wird und das Vertrauen nicht missbraucht wird. Die Kinder können die Rollen wechseln.



Gespräch

Nach den Spielen soll genügend Zeit für ein ausführliches Gespräch sein.

Wie haben sich die „blinden“ Kinder gefühlt?

Wie ging es ihnen als Führende?

Gab es kritische Situationen?

Wichtig ist, auf das bei den Spielen nötige Vertrauen einzugehen. Vertrauen heißt in diesem Fall: Niemand hat daran gezweifelt, dass ihn einer auffängt oder den richtigen Weg führt.



Aktion

Die Kinder werden je nach Jungschargröße in 2er- oder 3er-Gruppen aufgeteilt. Jede Gruppe erhält die Geschichte oder die Textstellen zu einer Person, von der in Hebräer 11 erzählt wird (Noah, Abraham, Sarah, Josef, Mose, Rahab ...) – Alle haben Gott in besonderer Weise vertraut und haben erfahren, dass Gott ihnen hilft und bei ihnen ist. Die Kinder sollen herausfinden, wie oder in welcher besonderen Situation diese Personen Gott vertraut haben.

Anschließend kann jede Gruppe von ihrer Person berichten oder evtl. ein kurzes Anspiel vorführen, durch das das konkrete Vertrauen auf Gott deutlich wird.



Auslegung

All die Menschen, von denen wir eben gehört haben, haben erlebt: Gott ist bei uns, auch wenn manche Umstände dagegen sprechen, auch wenn wir Gott nicht sehen! In den Spielen zu Beginn haben wir vertrauen können, weil wir die anderen gut kannten und wussten, die haben nichts Böses vor mit uns.

Tagtäglich müssen wir anderen Menschen vertrauen. Ich fahre jeden Tag mit dem Bus. Voll Vertrauen steige ich ein und rechne damit, dass der Busfahrer mich sicher ans Ziel bringt. Ich vertraue ihm, auch wenn ich ihn gar nicht kenne.

Ähnlich ist es mit dem Glauben an den Gott, von dem wir in der Bibel lesen. Wir vertrauen darauf, dass es diesen Gott gibt, auch wenn wir ihn noch nie gesehen haben. Im Hebräerbrieff,



Kapitel 11, Vers 1 lesen wir dazu: „Glauben heißt Vertrauen, und im Vertrauen bezeugt sich die Wirklichkeit dessen, worauf wir hoffen. Das, was wir jetzt noch nicht sehen: im Vertrauen beweist es sich selbst.“

Zwei Worte fallen auf: Glauben und Vertrauen. Ist jemand von euch schon mal so richtig in den Bergen geklettert? Wie ich das erste Mal vor so einer Felswand stand und da hoch sollte, sträubte sich alles in mir. Ich war mit einer guten Freundin unterwegs, die mir versicherte, die Seile würden halten, wenn ich abrutschen würde. Ich konnte es nicht glauben. Ich traute es mir nicht zu und ich hatte Angst. Aber sie ermutigte mich sehr und gab mir einen Gurt, in den ich hineinschlüpfen musste. Sie zog ebenfalls einen Gurt an und sicherte mich mit einem Seil, das an ihrem Gurt festgemacht war. Ich hatte noch immer Angst.

Dann kam der erste Schritt: Ich sollte einfach 1-2 Meter hoch klettern. In dieser Höhe fühlte ich mich noch einigermaßen sicher. Nun sollte ich mich fallen lassen! Sie würde mich halten. Sie zog ein wenig am Seil und ich wagte es mich ins Seil fallen zu lassen! Und es hielt! So wuchs mein Vertrauen, dass sie nicht loslassen würde. Mit motivierenden Worten half meine Freundin kräftig mit, damit ich oben ankam.

So ist es auch mit dem Glauben an Gott. Ich bin von ihm gehalten, gesichert und er lässt mich nicht los. Ich darf ihm vertrauen, was immer kommen mag. Er ermutigt mich und hilft mir, mein Ziel zu erreichen. Glauben und zu vertrauen, ist nicht immer einfach. Aber wer es einmal ausprobiert, wird erleben: Gott ist da und hält seine Versprechen.



Lieder

JSL 43 *Geh, Abraham, geh*

JSL 44 *Lass mich an dich glauben*

JSL 85 *Immer auf Gott zu vertrauen*

Lieder aus „Jungescharlieder“, 2003, ISBN 3-87571-045-2 oder 3-87571-046-0

von Conny Fastner-Boß



Gebet

„Lieber Vater, du machst uns Mut und sagst uns zu, dass wir dir vertrauen können. Manchmal fällt uns das schwer und wir werden unsicher. Dann erinnere uns an die Menschen, die es vor uns gab, die erleben durften, dass es dich gibt und dass du wirklich hilfst. Schenk uns durch sie Mut und Hoffnung, dass du auch bei uns bist.“

Danke, dass du uns nicht fallen lässt! Amen“